

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 47 (1949)

Heft: 12

Artikel: Entdeckungen und Erfindungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Bollstofen

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile
Größere Aufträge entsprechender Rabatt

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Baaghäusgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Inhalt. Entdeckungen und Erfindungen. — Wie soll ich Dich empfangen...? — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Voranzeige zur Präsidentinnen-Konferenz. — Neu-Eintritte. — **Krankentafel:** Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Basel-Stadt, Bern, Biel, Freiburg, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, Thurgau, Zürich. — In memoriam. — **Schweiz. Hebammentag:** Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankentafel (Schluß). — Vermischtes. — Büchertisch.

Entdeckungen und Erfindungen

Die Ausdrücke Entdeckung und Erfindung werden gar häufig nicht auseinander gehalten; besonders in der Tagespresse sieht man die lächerlichsten Verwechslungen dieser beiden Begriffe. Häufig nimmt sich der Zeitungsschreiber nicht die Mühe, sein Geschriebenes zu übersehen; denn es ist ja nur für den Tag geschrieben und wird doch rasch wieder vergessen sein. Um so größer ist der Genuß für den Leser, wenn er einmal ein wirklich gut geschriebenes Stück in der Zeitung findet. Die tägliche Lektüre salopp geschriebener Artikel verstimmt aber nicht nur vorübergehend den Leser von Geschmack, sondern verdirbt auch den Stil und die Schreibweise der nicht denkenden Leser. Darum trifft man auch so viele Schnitzer wie „anstatt dem“ oder „trotz dessen“, wo anstatt den Wesfall und trotz den Wemfall hinter sich haben müßte.

Doch kehren wir zu unseren Erfindungen und Entdeckungen zurück. Wie kommt jemand dazu, etwas zu entdecken? Entdecken kann man nur, was zugedeckt ist, also etwas, das schon besteht, aber nicht bekannt ist. Ist der Zufall dabei im Spiel: man sucht etwas und findet etwas ganz anderes, Unerwartetes. Doch besteht darin nicht die Entdeckertat; der Betreffende muß das Neue auch erkennen und verstehen, sonst geht die Entdeckung verloren für die Menschheit. So entdeckte Newton das Gesetz der Gravitation, d. h. der allgemeinen Anziehung zwischen den Körpern; man sagt, ein Apfel, den er von seinem Bette aus fallen sah, habe ihm wie eine Erleuchtung das Gesetz klar gemacht. Nun aber hatten seit unendlichen Zeiten allerlei Leute Äpfel fallen sehen und es war keinem eingefallen, daraus ein Gesetz der Natur abzuleiten; man mußte eben Newton, der schon vorher hervorragende Beobachter und Gelehrter sein, um auf die Entdeckung zu kommen.

Kolumbus hat Amerika entdeckt. So steht es in den Büchern. Was aber hat diesen genuessigen Seefahrer in Stand gesetzt, eine neue Welt im unendlichen Meere zu vermuten? Nun, seit dem grauen Altertum haben immer hervorragende Physiker behauptet, die Erde müsse rund sein, sie müsse die Gestalt einer Kugel haben. Sie schlossen dies aus Beobachtungen aller möglichen Art; besonders auch aus astronomischen Forschungen. Nun waren zur Zeit des Kolumbus die Handelsbeziehungen mit den fernen asiatischen Ländern, mit Indien und China, stärker ausgebaut worden, besonders, nachdem Vasco de Gama den Seeweg um die stürmische Südspitze von Afrika herum als möglich erwiesen hatte. Aber dieser Weg war lang und gefährlich. Kolumbus rechnete, daß bei kugelförmiger Erde Indien

auch auf dem westlichen Wege, also vielleicht auf kürzerer Route zu erreichen sei; denn von der wirklichen Größe der Erdfugel machte man sich noch unbestimmte Vorstellungen. Er glaubte sogar, der westliche Weg sei kürzer als der östliche um Afrika herum. In der festen Zuversicht auf die Sicherheit seiner Ansichten ließ er nicht nach, bis ihm die Mittel zur Ausrüstung einer kleinen Flotte gewährt wurden, und er dann eine neue Welt entdeckte. Wegen der irrigen Meinung, es handle sich um Indien, bekam der neue Kontinent den Namen Westindien, den die mittleren Parteien von Amerika noch heute tragen; wie auch deren Bewohner heute noch Indianer heißen.

Eine Entdeckung führt oft zu Erfindungen. Eine Erfindung besteht nicht vorher, sie wird auf Grund von natürlichen Tatsachen gefunden. Erfinden heißt etwas Neues herstellen. Das niemand noch kannte, das ganz aus dem Geiste des Erfinders hervorgeht. Allerdings berühren sich die Grenzen zwischen Entdeckung und Erfindung oft ganz nahe. Sehr oft auch ist das Wesentliche einer Erfindung eine Methode, mittels deren man dann weitere Erfindungen oder auch Entdeckungen machen kann.

Nehmen wir ein Beispiel aus der Biologie: Louis Pasteur, ein französischer Chemiker, versuchte dem Geheimnis der Gärung alkoholischer Flüssigkeiten auf die Spur zu kommen; seine Studien erstreckten sich bald auf weitere Gebiete der Säulnis und anderer natürlich vorkommender Reaktionen organischer Materie. So gelang es ihm, die Tätigkeit der Hefepilze und dann anderer Kleinlebewesen zu entdecken. Damit hatte die Bakteriologie begonnen zu existieren. Aber weitere Entdeckungen anderer Forscher folgten, deren Funde durch die Erfindungen anderer Chemiker begünstigt wurden. Diese Chemiker erfanden nämlich Farbstoffe, mit denen es gelang, die Kleinlebewesen, die man vorher nur schattenhaft im Mikroskop gesehen hatte, zu färben und bald merkte man, daß sich verschiedene den Farbstoffen gegenüber verschieden verhielten, was wiederum ihre Erkennung förderte. Doch um sie im Mikroskop sehen zu können, mußten erst die stark vergrößernden Linsen der modernen Mikroskope erfunden werden.

Aber auch die feinen Linsen konnten nicht hergestellt werden, wenn nicht vorher weniger treffliche geschliffen worden wären; die Kunst des Linsenschleifens vervollkommnete sich im Laufe der Jahrhunderte. Auch erfand man Maschinen, die die Linsen vollkommener herstellten, als dies von Hand wohl möglich war; und dabei werden von den Maschinen vielfach mehrere Linsen auf

einmal hergestellt, wo man früher von Hand nur eine machen konnte.

Wir sehen also, daß Erfindungen und Entdeckungen sich gegenseitig vervollkommen können; ja, daß ohne gewisse Entdeckungen einzelne Erfindungen nie gemacht worden wären und andererseits Erfindungen wiederum zu Entdeckungen führen.

Ignaz Semmelweis hat das Kindbettfieber nicht entdeckt, sondern er hat seine Ursachen zu erkennen gesucht. Seine Theorie, die diese Krankheit auf den Eintritt von faulender Substanz in Wunden zurückführte, war unvollkommen; aber sein unbeuglicher Wille zur Bekämpfung dieser mörderischen Infektion hat ihn zu einem Ziele geführt, auf dem andere dann instand gesetzt wurden, weiter zu bauen und größere Klarheit in dies Geschehen zu bringen. Auf Grund seiner Erfahrungen und der Pasteurschen Entdeckungen wurde Lister instand gesetzt, die chirurgische Wundinfektion bei Operationen auszuschalten, indem er seinen Wundverband erfand, der sich später als unnötig kompliziert erwies. Dann kamen die Entdeckungen von Robert Koch, der als einfacher Landarzt seine Untersuchungen begann; er wurde dann auf Grund seiner Forschungen der Leiter des für ihn geschaffenen Institutes in Berlin, das auch seinen Namen erhielt. Seine Forschungen auf dem Gebiete der Tuberkulose besonders machten in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts enormes Aufsehen; seine Erfindungen eines Tuberkulins zur Bekämpfung der Seuche brachten einen großen Fortschritt in die Wissenschaft und in die Medizin. Allerdings erwiesen sich seine Erfindungen als weniger wirksam als man zunächst glaubte; aber sie wurden zum Grundstein weiterer Fortschritte. Damals folgten sich die Entdeckungen auf dem Gebiete der Bakteriologie Schlag auf Schlag; auch wurden z. B. von Behring Schutzstoffe entdeckt, die teils vom kranken Körper gebildet werden, teils mit dem Blutserum von künstlich infizierten Tieren auf Kranke übertragen werden können.

Nehmen wir ein anderes Gebiet, das der notorischen Fortbewegung. Wir können uns heute die Welt ohne das Automobil und das Flugzeug gar nicht mehr vorstellen; und doch sind es kaum sechzig Jahre her, seit die ersten Kraftwagen erfunden wurden. Zunächst war es das Veloziped, heute kurz Velo genannt, das aus der früheren Draisine entwickelt wurde. Die Draisine bestand aus zwei Rädern und einem Sitz, doch ohne Pedal. Man saß auf dem Sattel und rannte mit den Füßen auf dem Erdboden hin; nur das Gewicht des Körpers wurde dadurch vermindert. Dann kamen die großen Zweiräder: ein hohes Rad, auf dem man saß und hinten ein kleines Rädchen zur Stütze. Erst in den 90er-Jahren erfand man die jetzigen

Modelle, obgleich das hohe Velo schon mit Pedalen angetrieben wurde.

Unter dessen war der Explosionsmotor erfunden worden; statt des Dampfmotors, der eine feste Feuerstelle und verdampfendes Wasser benötigte, wurde zunächst das mittlerweile hergestellte Leuchtgas in einem Zylinder zur Explosion gebracht, wodurch der Kolben der Maschine vorgetrieben wurde. Schon Papin im 17. Jahrhundert hatte versucht, einen mit Schießpulver betriebenen Explosionsmotor herzustellen; doch war daraus nichts Brauchbares geworden. Aus dem Gasmotor entwickelte sich der Benzinmotor, der mittels Kohlenwasserstoffen von niedrigem Siedepunkt, dem als Benzin bekannten Gemisch, betrieben wurde. Hierdurch wurde es möglich, diese Motoren in Fahrzeugen anzubringen, die dadurch bewegt wurden. Die ersten Automobile waren noch recht unbeholfener Bauart; nach und nach wurden immer bessere und auch ansehnlichere Formen gefunden und gebaut.

Auch das Flugwesen konnte erst in Gang kommen, nachdem diese Art Motoren gebaut wurden. Zunächst, teils schon frühe, versuchten die Menschen mit Gleitern das Fliegen zu erzwingen, nachdem man erfahren hatte, daß für den Flug der Vögel mit bewegten Flügeln dem Menschen alle Voraussetzungen fehlen. Dann, anfangs dieses Jahrhunderts, wurden die Motoren herangezogen. Die ersten Flugmaschinen waren noch recht primitiv; auch verunglückten unendlich viele Pioniere auf diesem Gebiet mit ihren teilweise selbstverfertigten Maschinen. Besonders der erste Weltkrieg aber brachte dann ungeahnte Verbesserungen der Flugzeuge, so daß nachher, als das Geheimnis in den verschiedenen Ländern gelüftet wurde, viel leistungsfähigere Flugzeuge gebaut wurden. Seither hat die Entwicklung nicht nachgelassen. Heute kann man mit ungeheuer großen und schweren Maschinen fast die ganze Erde ohne Landung umkreisen.

So sehen wir also, daß Entdeckungen und Erfindungen sich gegenseitig fördern müssen, wenn etwas rechtes herauskommen soll. Aber die Zeichnungen müssen reinlich auseinander gehalten werden.

Traurig ist nur, daß fast alle Erfindungen und Entdeckungen immer zuerst heran gezogen werden, um Menschen zu vernichten.

Wie soll ich Dich empfangen . . . ?

Trübseitig und grau reihen sich die Dezembertage aneinander. Nur selten bricht die Sonne durch den dichten Nebel, der die Erde verhüllt und erinnert die Menschen daran, daß sie auch in dieser dunkelsten Jahreszeit Tag für Tag strahlend hoch oben am blauen Himmel steht. Ganz ähnlich wie in der Natur sieht es auch im Völkerverleben aus.

Graue Hoffnungslosigkeit erfüllt die meisten Gemüter, nachdem die Jahre heißesten menschlichen Ringens und tiefsten Leidens eine so magere Ernte einbrachten. Was soll denn werden, wenn die Keime hoffnungsvollen neuen Lebens, die man während und nach dem Kriege zu schauen vermeinte, nicht zur Entfaltung gelangen, sondern dumpf dahinträumen wie die Knospen im Dezember? Alles Wollen und Kämpfen Einzelner, alles Sehnen der Vielen vermag sie nicht aufzuwecken, und immer deutlicher spüren die Menschen, daß nur übermenschliche Kräfte, nur ein Hereinstrahlen der Gottesjonne selbst sie wahrhaft zu beleben vermöchte. Aber diese Sonne erscheint eben so fern und kraftlos, wie diejenige über dem Dezembernebel. Oder könnte vielleicht ein Wunder geschehen, jetzt in der nahenden Weihnachtszeit? Könnte mit einem Male die göttliche Sonne über der Menschheit aufstrahlen und sie mit Licht und Liebe und Kraft erfüllen, so wie die natürliche Sonne die Erde belebt, wenn diese sich im Frühling ihr aufs neue zuwendet?

Wenn die Erde sich der Sonne aufs neue zu-

wendet . . . Nicht die Sonne ist es, die in jedem Frühling sich wie ein gewaltiges Gnadengeschenk der Erde offenbart, nein, die Erde ist es, die nach langen, dunklen Wintertagen die Sonne sucht und mit all ihren Keimen, Knospen und Blüten ihr entgegen wächst, ihr strahlendes Licht in sich aufnimmt. — So ist es auch mit dem göttlichen Licht. Es leuchtet auch heute wie seit bald zweitausend Jahren in unaussprechlicher Fülle über der Menschheit und wartet nur darauf, daß diese sich ihm öffne, es in sich aufnehme wie die Pflanzen das Sonnenlicht. „So ihr mich von ganzem Herzen suchet, so will ich mich von euch finden lassen“, spricht der Gott, in dem wir leben, weben und sind.

Und Jesus Christus, die geoffenbarte Gottesliebe, verheißt seinen Jüngern: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Er ist also da, er ist uns nahe, sein göttliches Lieben umfängt uns wie die Dezemberjonne die verhüllte Erde. An uns Menschen ist es, seine Stimme zu hören und die Türe aufzutun, auf daß er in uns eingehe. Seine tiefsten Verheißungen beziehen sich darauf, daß er in uns Wohnung nehmen wolle. Da ist nicht mehr ein bloßes Gehorchen seinen Geboten, sondern ein Erfüllsein mit seinem Wesen, eine innerste, glückhafte Vereinigung, aus der ganz von selbst das ersehnte neue Leben entspringt. Denn wer sich Ihm anvertraut, wie die Schrift sagt, „von dem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Voranzeige

Präsidentinnen-Konferenz

Der alte und der neue Vorstand laden gemeinsam zu einer Präsidentinnen-Konferenz auf Dienstag, 10. Januar 1950, im Hotel Merkur, Olten, ein. Die Traktanden werden in der Januar-Nummer bekanntgegeben.

Der Zentralvorstand.

Neu-Eintritte

Sektion Luzern:

38a Frl. Margrit Kurz, geb. 1920, Bergiswil, Bezirkshospital.

Sektion St. Gallen:

52a Frau Affeltranger-Vogt, geb. 1922, St. Gallen.

51a Frl. Marie Schweizer, geb. 1924, Winkeln-Mosnang (St. Gallen).

Sektion Glarus:

8a Frau Caregore, geb. 1918, Mittlöödi (Glarus)

Sektion Thurgau:

26a Frau Schöni-Friedli, geb. 1922, Illighausen.

Sektion Schwyz:

31a Frl. Klara Fink, geb. 1917, Versau (Schwyz).

Wir heißen die Mitglieder herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin i. V.:
 Frau Schaffer. Frau Stäheli.
 Felben (Thurgau) Weinelden, Hauptstraße
 Tel. 99197 Tel. 51207

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau Schefer, Speicher
 Frau Heinzer, Kotkreuz
 Frau Wölfle, Stein a. Rh.
 Mme Kieben, Aubonne (Vaud)
 Frau Furrer, Zermatt
 Mme Raeler, Breilles (Fribourg)
 Mme Bodoz, Chexbres (Vaud)
 Mme Koulter, Saulmès (Vaud)
 Mme Wohlhauser, Romont (Frb.)
 Mme Page, Penfier (Frbg.)

Frau Hänggi, Dulliken
 Frau Uchwander, Seelisberg
 Frau Uchwander, Jegenbohl
 Frau Brandenberg, Schwyz
 Frl. Schnüriger, Sattel
 Frau Lang, St. Urban
 Frau Huggenberger, Duppikon
 Frau von Däniken, Erlinsbach
 Frau Strütt, Basel
 Frl. Fuchs, Aarau
 Mme Stoupef, Willeneuve (Vaud)
 Frl. Nögli, Pfäffikon (Schwyz)
 Frau Schall, Amriswil
 Mme Bovaud, Bortens (Vaud)
 Frau Eicher, Bern
 Frau Parth, Luzern
 Frl. Leberer, Wollhusen
 Frau Stähli, Hilterfingen
 Frau Kaspar, Lenzburg
 Mme Hensch, Rossinières
 Frau Wirth, Merisshausen
 Frau Jost, Sinneringen
 Frau Kessler, Lyß
 Frl. Blindenbacher, Bern
 Frau Hülliger, Riburg

Angemeldete Wöchnerin

Frau Zellner-Vorn, Thun

Für die Krankenkassekommission:

Frau Ida Sigel, Kassierin,
 Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 26. September verschied in Berg

Mme Allamand

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission



RHENAX
WUNDSALBE

Die
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wunderwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX Wundsalbe
Fr. 1.97 inkl. Wust
in Apotheken

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen